

Predigt zur Christvesper 2020

Verfasser: Pfarrer Karl Kreß

Gnade sei mit euch und Friede von Gott, unserem Vater und dem Herrn Jesus Christus. Amen.

Jes 11, 1-10

Und es wird ein Reis hervorgehen aus dem Stamm Isais und ein Zweig aus seiner Wurzel Frucht bringen. 2 Auf ihm wird ruhen der Geist des HERRN, der Geist der Weisheit und des Verstandes, der Geist des Rates und der Stärke, der Geist der Erkenntnis und der Furcht des HERRN. 3 Und Wohlgefallen wird er haben an der Furcht des HERRN. Er wird nicht richten nach dem, was seine Augen sehen, noch Urteil sprechen nach dem, was seine Ohren hören, 4 sondern wird mit Gerechtigkeit richten die Armen und rechtes Urteil sprechen den Elenden im Lande, und er wird mit dem Stabe seines Mundes den Gewalttätigen schlagen und mit dem Odem seiner Lippen den Gottlosen töten. 5 Gerechtigkeit wird der Gurt seiner Lenden sein und die Treue der Gurt seiner Hüften. 6 Da werden die Wölfe bei den Lämmern wohnen und die Panther bei den Böcken lagern. Ein kleiner Knabe wird Kälber und junge Löwen und Mastvieh miteinander treiben. 7 Kühe und Bären werden zusammen weiden, dass ihre Jungen beieinander liegen, und Löwen werden Stroh fressen wie die Rinder. 8 Und ein Säugling wird spielen am Loch der Otter, und ein entwöhntes Kind wird seine Hand stecken in die Höhle der Natter. 9 Man wird nirgends Sünde tun noch freveln auf meinem ganzen heiligen Berge; denn das Land wird voll Erkenntnis des HERRN sein, wie Wasser das Meer bedeckt. 10 Und es wird geschehen zu der Zeit, dass das Reis aus der Wurzel Isais dasteht als Zeichen für die Völker. Nach ihm werden die Heiden fragen, und die Stätte, da er wohnt, wird herrlich sein.

Herr segne uns und segne Dein Wort an uns allen. Amen.

Liebe Gemeinde, Schwestern und Brüder im Herrn Jesus Christus,

die Zeit des Jesaja war eine dunkle, gewalttätige Zeit. Die Assyrer haben Israel verwüstet, die Chance, die beiden Staaten Israel und Juda zu vereinen ist endgültig vertan. Das kleine Juda, wohl noch regiert von schwachen Nachfahren der großen Könige David und Salomo wird die nächsten 150 Jahre wie ein welkes Blatt zwischen den Großmächten im Norden und dem Reich Ägypten im Süden hin und her geworfen. Die Führungsschicht Israels ist in Verbannung geschickt, das zurückgebliebene Volk in Israel ist führungslos der Willkür fremder Besatzer überlassen.

Waren schon die bisherigen Könige ungerecht, Tyrannen und oft orientalische Machthaber so sind es die jetzt Herrschenden noch viel mehr. Nun könnte man ja meinen, Jesaja wäre mit seiner prophetischen Vision aus der Zeit gefallen. Er wäre in ein Trugbild geflüchtet. Doch das genaue Gegenteil ist der Fall. Wohl ist das, was er prophezeit Utopie, also ein Nichtort oder ein Unort. Doch gerade deshalb wird der Text Realität. Überall dort, wo den Programmen der weltlichen Könige das Programm dieses neuen Königs aus dem Stamm Isai entgegen gestellt wird. Anders ausgedrückt, überall dort, wo Menschen beginnen, mit den Augen dieses neuen Königs zu sehen, dort beginnt diese neue Welt, der neue Himmel und die neue Erde. Dort wird die Utopie Realität.

Jesaja sieht hier in die Zukunft und sieht ein Reis aus dem dem Stamm Isai hervorgehen. Alles, was bisher an Königen und Herrschern aus diesem alten Stamm hervorgegangen ist, ist nicht mehr, ist vergangen. Oft waren es auch Könige, Menschen, die Gott nicht gefallen haben. Ungerechte Menschen. Jesaja schreibt hier eine Stellenbeschreibung, er beschreibt ein Amt. Das Amt der gerechten Friedenskönigs. Der so ganz anders ist als die Machthaber der damaligen Zeit und die Machthaber unserer Zeit. Es ist die Beschreibung eines Königtums des Friedens und der Gerechtigkeit, eines Herrschers, der ganz aus dem Willen des Herrn, unseres Gottes handelt. Die Herrschaft dieses Königs, der das Amt des gerechten Friedenskönigs antreten wird, gründet nicht in Waffengewalt und nicht in weltlicher Macht. Sondern seine Legitimation ist der Geist des Herrn. Es ist der Geist der Weisheit und des Verstandes, der Geist des Rates und der Stärke, der Geist der Erkenntnis und der Furcht des Herrn. Dieser Geist ruht auf diesem Zweig aus dem Hause Isai, der Frucht bringen wird.

Er wird eine gerechte Welt bringen. Eine Welt, die uns Menschen wieder so rein und klar macht, wie Gott uns geschaffen hat. Er richtet den Menschen nicht mit den Augen und Ohren, sondern er blickt den Menschen ins Herz. Er sieht, was da in diesen Menschenherzen vor sich geht.

Jesaja sieht die Ungerechtigkeit in seiner Zeit, in denen die Reichen den Armen immer mehr wegnehmen, in denen vielen die Existenz genommen wird und sieht dann den am Werk, der den Armen, den Witwen, den Waisen und den Elenden, also denen, die im Ausland sind, die ihre Heimat verloren haben, sei es durch Gewalttat, sei es auch durch Schicksalsschläge, er sieht den am Werk, der all denen Gerechtigkeit verschafft.

Er, dieser König, er steht treu zu seinem Volk, er bringt ihm das Heil. Noch ist er nicht da, dieser König, aber schon ist er als Reis aus der Wurzel Isais hervorgegangen. Das, Ihr Lieben ist der Inhalt unseres Weihnachtslieds:



1. ES ist ein Ros entsprungen aus einer Wurzel zart,
Wie uns die Alten sungen, von Jesse kam die Art,
Und hat ein Blümlein bracht, mitten im kalten Winter,
wohl zu der halben Nacht.

2. Das Röslein, das ich meine, davon Jesaias sagt,
Hat uns gebracht alleine Marie, die reine Magd.
Aus Gottes ewgem Rat hat sie ein Kind geboren,
wohl zu der halben Nacht.

3. Das Röselein so kleine, das duftet uns so süß,
Mit seinem hellen Scheine vertreibts die Finsterniss.
Wahr Mensch und wahrer Gott; hilft uns aus allem Leide,
rettet von Sünd und Tod.

4. O Jesu, bis zum Scheiden aus diesem Jamerthal
Laß dein Hilf uns geleiten hin in der Engel Saal,
In deines Vaters Reich, da wir dich ewig loben:
o Gott, uns das verleihe!

Dieser neue Himmel, diese neue Erde, die der Friedenskönig bringen wird, zeichnet sich dadurch aus, dass alle Raubtiere, alle giftigen Tiere, alles, was das Leben bedroht und vergiftet, befriedet wird. Dass die Menschen, die so oft des Menschen Wolf sind, dass die in Frieden und Gerechtigkeit miteinander umgehen werden. In Liebe füreinander eintreten. Dass wir wieder in einer erlösten Schöpfung leben werden. Das, was sich frydays for future erträumt hat und beinahe mit rabiater Gewalt umsetzen will, es wird durch den mit dem Geist Gottes erfüllten Menschen geschehen. Das macht doch Hoffnung. Denn mit unserer Macht, gerade da sehen wir es, ist nichts getan. Wenn wir ein Loch zustopfen reißen wir hundert andere auf. Anders der, auf dem der Geist des Herrn ruht. Des Herrn, der ihn später zum König ausruft: Dies ist mein geliebter Sohn, an dem ich Wohlgefallen habe, den sollt ihr hören.

An Weihnachten ist er erschienen. Der Zweig, der diese Frucht bringt. Die Engel haben es auf dem Feld gesungen: Ehre sei Gott in der Höhe und Friede auf Erden, bei den Menschen seines Wohlgefallens. Jesaja hat das vorausgesehen. Man wird weder Bosheit noch Schaden tun auf meinem heiligen Berg.

Jesaja sieht schon verwirklicht, was Gott uns über Jesus sagt: Den sollt ihr hören. Die Wurzel Isais, abgeschlagen durch hartes Kriegsvolk, sie steht mit diesem neu hervorgegangenen Reis als Zeichen des Gottesfriedens für die Völker. Die Völker, sie werden nach ihm fragen. Alle Gottlosigkeit, alle Sünde, alles Böse, es hat seine Macht verloren. Nur er, mit seiner Liebe wird regieren, die Völker regieren, die nach ihm fragen. Die Stätte, da er wohnt, die wird herrlich sein und die Völker werden bei ihm wohnen, denn sie werden bleiben im Hause des Herrn immerdar.

Noch nicht, so werden viele jetzt sagen, noch nicht. Doch das Reis, der Zweig, er ist ja schon dabei, Frucht zu bringen. Dort, wo sich christliche Gemeinde versammelt, Gottesdienst feiert, Abendmahl feiert, dort wo in seinem Namen den Armen geholfen wird, dort wo das Evangelium in vielfältiger Weise unter die Menschen kommt, dort bringt der Zweig bereits heute seine Frucht. Dort, wo Menschen ihre Nächsten mit liebenden Heilandsaugen anschauen, dort wo Liebe in den Herzen einzieht, dort bringt dieser Zweig bereits heute Frucht.

Ja, dort wo Menschen sich versöhnen, die sich vorher spinnefeind waren, dort wird doch bereits heute wahr, was Jesaja prophezeit: Wolf und Lamm, Kalb und Löwe, Kuh und Bär wohnen zusammen, grasen miteinander und weiden zusammen. Und so wird Weihnachten zum Friedensfest, zum Ausblick auf die große Zeit, die vor uns liegt, aber auch zur Aufmunterung, auch heute im Vertrauen auf diesen Friedenskönig, den Heiland der Welt, Gerechtigkeit und Frieden zu suchen, ja, ihnen nachzujagen. So ermutigt uns Weihnachten, dass wir unsere Welt, unsere Mitmenschen mit den liebenden Augen des Heilands zu sehen. Mit inneren Augen, die durch ein liebendes Herz sehen, die Welt sehen, die Menschen sehen.

Denn euch ist heute der Heiland geboren, welcher ist Christus der Herr in der Stadt Davids. Und mit ihm ist sie angebrochen, die neue Welt und Zeit, von der wir singen: Ein neuer Himmel, eine neue Erde, Wolf und Lamm werden Freunde, weiden in einer Herde. Amen.